Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. H. T. Poppe.

# Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr.
in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 42. Dienstag, 20 Februar 1872.

## Landtags-Verhandlungen.

### Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 17. Februar.

Die 33. Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses wurde um 11½ Uhr vom Präsidenten v. Forckenbeck eröffnet.

Das Haus setzte die Spezialdiskussion über das Gesetz wegen der Einrichtung ꝛc. der Oberrechnungskammer und zwar über §. 18 (§. 17 der Regierungsvorlage) fort. Abg. Graf Wintzingerode will der Regierung bis zu einer Grenze nachgebend folgen. Was die Kommission vorschlägt, überschreite keineswegs die Leistungsfähigkeit der Oberrechnungs-Kammer, und was in §. 12 der Vorlage aufgenommen sei, könne auch in diesem Paragraph wieder erscheinen.

Abg. Engelcken führt aus, daß der §. 12 nur die allgemeine Revision der Rechnuugen im Auge hat; im Uebrigen wendet sich Redner ganz persönlich gegen den Abg. Virchow (der anwesend ist.)

Abg. Richter (Hagen): Der Vorredner aus Potsdam sei diesmal mehr in den Vordergrund getreten, als sonst; er scheint sich also um die Verhältnisse der an seinem Wohnorte befindlichen Oberrechnungskammer gekümmert zu haben. Zur Sache überrascht den Redner die gestrige plötzliche Erklärung des Finanzministers, daß die Kommissionsvorschläge unannehmbar seien. Die Kommission führe nur eine Verfassungsbestimmung aus, beschränke aber dennoch die Kognition des Landtags auf Verstöße gegen die Finanzgesetze und stehe weit hinter den früheren Forderungen zurück. Wolle man davon noch etwas abnehmen, so werde der Entwurf unannehmbar und das bisherige Gaukelspiel der Kontrolle werde wohl in einigen Punkten modifizirt, bleibe aber in der Hauptsache bestehen. Redner erwähnt nochmals der Ausgabe wegen Veröffentlichung des Werkes über die ostasiatische Expedition.

Minister Camphausen: Hätte ich ahnen können, daß man auf einen so unbedeutenden Punkt so großes Gewicht legt, so würde ich die 100,000 Thlr. für das Werk auf das Hauptextraordinarium gebracht haben. Ich bitte, das schwere Amt, das man zu verwalten hat, nicht durch Nergeleien noch mehr zu erschweren. Die Oberrechnungskammer ist verpflichtet, einen Verstoß gegen den Etat zur Kognition des Landtags zu bringen; das ist selbstverständlich. Die Regierung will aber nicht, daß die Oberrechnungskammer angewiesen sein soll, jeden Verstoß in die Bemerkungen aufzunehmen. Wir wollen die Schärfe der Revision, wie sie in keinem Lande besteht, beibehalten; die Ober-Rechnungskammer ist der natürliche Verbündete des Finanzministers, der oft darauf halten muß, daß einzelne Ressortchefs sich innerhalb der ihnen von der Verwaltung gezogenen Grenzen halten. Klar erkannte Verletzungen der Gesetze sind in Preußen undenkbar; nur Meinungsverschiedenheiten zwischen der Ober-Rechnungskammer und den Ressortchefs können entstehen und hier entscheidet nach Art. 45 der König. Ich wünsche nochmals, daß das Haus sich den Beschlüssen der Kommission nicht in allen Punkten anschließe.

Abg. Windthorst wünscht eine getrennte Abstimmung; am Besten wäre es, wenn man den Häusern des Landtages überließe, eine besondere Behörde zu schaffen behufs Prüfung der Rechnungen bis ins kleinste Detail — eine ständische Behörde, die dasselbe zu thun haben werde, was die Kommission jetzt der Ober-Rechnungskammer überweisen will, daneben könne die Ober-Rechnungskammer sehr gut als staatliche Behörde bestehen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Nach persönlichen Bemerkungen der Abg. Virchow, Schmidt (Sagan) nimmt der Referent Abg. Lasker das Wort, um nochmals die Kommissionsvorschläge zu vertheidigen. Er freut sich der seit gestern veränderten Lage. Ein Prinzipienstreit existire nicht mehr, es solle nur für die Zukunft das dem Abgeordnetenhause zustehende Recht anerkannt und festgestellt werden. Die heutigen Erklärungen des Finanzministers hätten vollkommen beruhigt, aber es sei gut, die Grenze festzustellen. Besser sei es, dem natürlichen Rechtszustande im Gesetze Ausdruck zu geben als auf die Zukunft Zweifel zu übertragen; in anderen Punkten rein technischer Natur werde man der Erklärung der Regierung Rechnung tragen können und wenn sie derselben unbequem sind, die Forderungen nicht so hartnäckig aufrecht zu halten brauchen, aber an den Vorschlägen bei Nr. 2 müsse man festhalten. Nirgends fordere die Kommission neues Recht, sie wolle nur bestehendes Recht gesetzlich klarstellen.

Bei der Abstimmung wird Al. 1 Nr. 1 und 2, soweit die Kommissionsvorschläge mit der Regierungsvorlage identisch sind, einstimmig angenommen; von den Zusatzanträgen der Kommission werden die Worte „oder mit den mit einzelnen Positionen des Etats verbundenen Bemerkungen“ bei der einfachen Zählung mit 183 gegen 147 Stimmen angenommen. Zählung findet auch über einen zweiten Zusatz statt: „oder von den Bestimmungen der auf die Staatseinnahmen und Staatsausgaben oder auf Erwerbung, Benutzung oder Veräußerung von Staatseigenthum bezüglichen Gesetze.“ Dieser Zusatz wird mit 171 gegen 161 Stimmen bei der einfachen Zählung angenommen und bei dem hierauf folgenden Namensaufrufe mit 173 gegen 164 Stimmen angenommen; der dritte Zusatz der Kommission hinzuzusetzen: „und Vorschriften“ wird abgelehnt.

Der Finanzminister sieht hierin eine der gegenwärtigen Praxis widersprechende Bestimmung, da in Preußen die Einnahmen auf Gesetzen beruhen und niemals der Bewilligung des Landtages unterliegen.

Abg. Lasker weist darauf hin, daß Art. 39 der Verfassung die etatsmäßige Bewilligung für Einnahmen und Ausgaben vorschreibe. Die Fassung der Kommission entspreche also durchaus nur der bisherigen Praxis.

Der Finanzminister bestreitet wiederholt diese letzte Behauptung. Eine nachträgliche Genehmigung von Einnahmen sei noch niemals erfolgt.

Nach einer Replik des Abg. Virchow nimmt der Regierungskommissar Hoffmann das Wort: Man muß zwischen „Genehmigung“ und „Entlastung“ genau unterscheiden. Bei außeretatsmäßigen Einnahmen ist nur die letztere nöthig, keine Genehmigung, denn sie dienen stets zur Deckung solcher Ausgaben, die auf besonderen Gesetzen beruhen, wie die Einnahmen auf Grund von Eisenbahnkreditgesetzen, aus Schatzanweisungen, aus Rückzahlungen auf Vergütungen von Kriegsleistungen und dergleichen. Einer Genehmigung dieser, der durch Gesetze bewilligten Ausgaben entsprechenden Einnahmen, bedarf es nicht; ich bitte daher den Zusatz der Kommission abzulehnen.

Der Finanzminister: Die Bemerkung der Oberrechnungskammer, daß eine außeretatsmäßige Einnahme noch der Genehmigung des Landtages entbehre, kann doch nur den Sinn haben, daß ein Mangel vorliege. Einen solchen Mangel erkenne ich jedoch nicht an, da ich eine nachträgliche Genehmigung der Einnahmen nicht für erforderlich halte.

Abg. Lasker: Nicht alle Einnahmen beruhen auf Gesetzen, z. B. die Einnahmen aus Verkäufen von Eisenbahnen und dergleichen. Diese letzteren bedürfen unzweifelhaft der Genehmigung des Landtages und dürfen von der Regierung nicht erhoben werden, sobald diese Genehmigung versagt wird. Die Regierung hat dieses Recht auch stets anerkannt, wie das Beispiel der Einnahmen aus der hannöverschen Lotterie beweist. Wenn heute der Finanzminister erklärt, die Einnahmen bedürfen der Genehmigung nicht, so ist dies ein ganz neuer Satz, der ein unbestrittenes Verfassungsrecht des Hauses verkümmert. Schon um der Deutung zu entgehen, daß die Streichung der von der Kommission hinzugefügten Worte eine Zustimmung zu der Auffassung des Finanzministers sei, bitte ich das Haus, die Worte aufrecht zu erhalten.

Der Finanzminister: Das Haus wird bisher nicht die Erfahrung gemacht haben, daß gerade ich bestrebt wäre, die Rechte des Hauses zu beeinträchtigen. Ehe der Vorredner mir den scharfen Vorwurf machte, ich wolle das verfassungsmäßige Recht der Landesvertretung verkümmern, hätte es wohl die Vorsicht geboten, zu erwägen, ob er mich nicht mißverstanden hat. Ich habe den Satz in der Form, „alle Einnahmen beruhen auf Gesetzen“, nicht ausgesprochen (Widerspruch links) und wenn ich es gethan habe, so geschah es mit der stillschweigenden Ergänzung: oder auf Handlungen, die den Gesetzen gemäß erfolgen. Ich glaube, daß unter diese Rubrik die Einnahmen aus dem Verkauf von Eisenbahnen gehören. Ich bitte noch einmal, die von der Kommission zugesetzten Worte zu streichen, da der Wegfall derselben kein Recht verkümmert, während ihre Aufrechthaltung in staatsrechtlicher Beziehung leicht zu Schlüssen führen kann, die nicht berechtigt sind.

Abg. Lasker: Ich bin weit davon entfernt gewesen, durch meine Worte die Achtung zu verläugnen, da ich vor dem Herrn Finanzminister habe und ihm eine bewußte Verminderung des Finanzrechtes des Hauses zuzutrauen. Da jedoch der von mir citirte Satz von mir notirt and wörtlich von ihm gesprochen worden ist, so hielt ich es bei seiner Wichtigkeit für nothwendig, daß er nicht unwiderlegt bleibe. Uebrigens freue ich mich, daß dieselben in der letzten Erklärung wesentlich modifizirt worden sind.

In der Abstimmung werden die Worte „Einnahmen oder“ mit 175 gegen 141 Stimmen abgelehnt und die Nr. 3 des ersten Alinea mit dieser Modifikation sodann angenommen.

Zu dem zweiten Alinea beantragt Abg. Virchow, die Worte: „sämmtliche in das Soll eingetragene Vertretungen (§. 17), sowie“ zu streichen. Das Haus tritt diesem Antrage fast einstimmig bei, beschließt jedoch sodann mit 175 gegen 141 Stimmen, das nunmehr zweite Alinea zu streichen.

Das letzte Alinea wird mit 168 gegen 154 Stimmen angenommen.

Vor der Abstimmung über den ganzen §. 18, wie er durch die Beschlüsse des Hauses über die einzelnen Absätze desselben gestaltet worden ist, erhebt sich ein lebhafter Streit darüber, ob, wenn er verworfen werden sollte, auf die ursprüngliche Fassung der Regierungsvorlage zurückgegangen werden dürfe. Abg. Heise ist es, der diese Kontroverse anregt und im Sinne der Rechten und der Regierung natürlich bejaht, während Präsident v. Forckenbeck die Wirkung der bisherigen Abstimmungen so auffaßt, daß durch jede einzelne Entscheidung des Hauses die korrespondirende Bestimmung der Regierungsvorlage in ausdrücklicher Gegenüberstellung definitiv beseitigt sei, als Objekt der definitiven Abstimmung daher nur das Gesammtresultat der bisherigen Abstimmungen übrig bleibe. Aber da diese Auffassung angezweifelt wird, so ist der Präsident verpflichtet darüber das Haus zu befragen. Graf Bethusy-Huc tritt demselben durchaus bei und kann nicht verstehen, wie man dem Hause zumuthen kann über eine Kollektion von Leichen abzustimmen. Aber Reichensperger (Koblenz) hält es doch für zulässig, ausnahmsweise diese Leichen wieder zu beleben (Heiterkeit), da das Haus die einzelnen Absätze des §. 18 der ursprünglichen Vorlage nicht definitiv, sondern nur eventuell todtgeschlagen habe. Abg. v. Mallinckrodt findet diese Auffassung, obwohl ihm Heise's Einwand Anfangs durchaus überflüssig erschienen, nachträglich doch plausibel, während sie den Abg. Virchow durchaus nicht anmuthet. Die Meinungen im Hause sind über diese Formfrage, die freilich im Grunde mehr als eine solche ist, so getheilt, daß durch eine besondere Abstimmung, ja durch eine Zählung mit 165 Stimmen gegen 160 Stimmen der Auffassung des Präsidenten Recht gegeben werden muß.

Der §. 18 wird nunmehr im Ganzen den früheren Abstimmungen gemäß mit großer Majorität angenommen. (Dagegen stimmte die Fortschrittspartei und ein Theil der Konservativen.)

Um 4½ Uhr vertagt sich das Haus bis Montag 11 Uhr. (Fortsetzung der Berathung über das Oberrechnungskammer-Gesetz und die Ausdehnung der Gemeinheits-Theilungs-Ordnung.)

---

## Deutschland.

* **Frankfurt a. M.**, 15. Februar. Der Aufruf für die Errichtung eines National-Denkmals auf dem Niederwalde, durch die deutsche Presse verbreitet und unterstützt, hat in den weitesten Kreisen Wiederhall gefunden und die Thätigkeit zu Gunsten dieses Unternehmens ist in stetig fortschreitender Entwickelung begriffen.

Den Reigen der Beiträge hat, wie billig, der Rheingau eröffnet und seine Bewohner in Stadt und Land haben ihre Gaben, welche bereits den verhältnißmäßig bedeutenden Betrag von etwa 3000 Thlr. erreichen, schnell und reichlich dargebracht. Ihnen sind alsbald die Beisteuern der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft von 500 Thlr. und der Aktien-Gesellschaft der hessischen Ludwigsbahn von 1500 fl. gefolgt, und ebenso hat man sich in verschiedenen Gegenden Deutschlands in dankenswerther Weise beeilt, „Steine zum Bau heranzutragen.“

Weitaus größer und täglich wachsend ist aber die Zahl der Orte, in welchen nach den von allen Seiten einlaufenden Nachrichten Sammlungen für das Denkmal entweder begonnen haben oder unmittelbar bevorstehen, oder nach kurzem auf lokalen Ursachen beruhenden Aufschube stattfinden werden.

Im Großherzogthum Hessen hat man bereitwilligst die Sammlungen zur Errichtung eines Ehrendenkmals für die heimischen Truppen vertagt, um zunächst für das gemeinsame deutsche Unternehmen zu wirken, und zahlreiche Comités sind dort für dasselbe in voller Thätigkeit. Auch in der preußischen Rheinprovinz wendet man sich dem Nationaldenkmal auf dem Niederwald mit vollem Interesse zu und die Bildung von Comités in den größeren Städten, vor Allem in Köln, steht binnen Kurzem zu erwarten. Dasselbe gilt von Berlin, Frankfurt a. M., den Hansestädten u. s. w., während in Kiel, Oldenburg, Braunschweig, Karlsruhe, Liegnitz, Glatz und an vielen anderen Orten die Sammlungen bereits im Gange sind. Wir hoffen, hierüber bald Naheres berichten zu können und zweifeln nicht, daß nach diesen Vorgängen die Thätigkeit für das Nationaldenkmal nun auch dort beginnen werde, wo dieselbe bisher geruht hat. Zur Organisation derselben empfiehlt sich die Bildung von Lokal-Comités, und zwar nicht bloß für die größeren, sondern auch für die kleineren Städte, sowie für die ländlichen Bezirke.

In Betreff der weiteren Vorbereitungen für die Ausführung des Denkmals hören wir, daß das von dem Comité beschlossene Konkurrenzausschreiben in kürzester Frist veröffentlicht werden wird und daß für das Preisrichteramt Künstler und Kunstkenner von hervorragender Bedeutung gewonnen sind.

**Dresden**, 17. Februar. Der bei dem Bankhause Michel Kaskel aufgelegte Betrag für die Lauchhammer Werke ist bei der Eröffnung sofort gezeichnet worden. Stücke mit 102½ bezahlt

**Karlsruhe**, 17. Februar. Die erste Kammer genehmigte in ihrer heutigen Sitzung den badisch-baierischen Eisenbahn-Vertrag. Die Minister Freydorf und Dusch erklärten, beruhigende Zusicherungen aus München über den Bau der Bernzabern-Zweibrückener Eisenbahn als Hauptbahn erhalten zu haben.

## Ausland.

**Bern**, 17. Februar. Entgegen dem Beschluß des Nationalraths hat der Ständerath in seiner heutigen Sitzung beschlossen, daß außer den Bundesgesetzen auch solche Bundesbeschlüsse, wodurch eine einmalige Ausgabe von mindestens 2 Millionen oder eine Jahresausgabe von mindestens 100,000 Francs angeordnet wird, der Abstimmung durch das Volk unterliegen sollen.

**Paris**, 17. Februar. Wie Sie bereits wissen, soll der gestern unterzeichnete Postvertrag am 1. Mai in Kraft treten, da er zunächst dem deutschen Reichstage unterbreitet und von der französischen National-Versammlung ratificirt werden muß. Es wäre aber grausam, die Elsässer und Lothringer noch 2½ Monate auf die Wiederherstellung der regelmäßigen Postverbindung mit Frankreich warten zu lassen. Man hofft daher, daß die deutsche und französische Verwaltung ein provisorisches Abkommen treffen und daß die ehemaligen französischen Provinzen sofort zum Genusse des Vertrages gelangen werden.

— Das amtliche Blatt veröffentlicht heute folgende Note: „Die von Herrn Conti hinterlassenen Papiere sind von Staatswegen unter Siegel genommen worden. Da die politischen Funktionen, welche er ausgeübt hat, die Vermuthung gestatteten, daß dem Staat angehörige Schriftstücke oder Urkunden sich in seinem Gewahrsam befinden könnten, so glaubte die Regierung von den Rechten Gebrauch machen zu sollen, welche ihr gesetzlich zustehen und durch eine Reihe gerichtlicher Entscheidungen anerkannt sind. Es wurden übrigens Instruktionen gegeben, daß die Anlegung der Siegel mit allen der Familie schuldigen Rücksichten erfolge und nur so lange, als eben nöthig, aufrecht erhalten bleibe.“

— Die „Patrie“ bringt folgende Mittheilung: „Wir haben von den Schritten gesprochen, welche bei der Regierung wegen der Wiederherstellung der Hazardspiele in Frankreich gemacht worden. Man glaubt allgemein, daß die Frage im bejahenden Sinne gelöst werden wird.“

**Paris**, 16. Februar. Heute fand das feierliche Leichenbegängniß Conti's in der Kirche St. Augustin in Gegenwart einer zahlreichen Menschenmenge statt. Als sich nach beendeter Ceremonie Rouher zu Fuß entfernte, folgte ihm eine Menge von etwa 500 Personen, welche Hochrufe auf Rouher ausbrachten. Die Ordnung wurde nicht gestört.

**Paris**, 17. Februar. In dem Prozesse gegen die Mörder der Dominikaner von Arcueil hat das Kriegsgericht heute das Urtheil gefällt. Fünf der Angeklagten sind zum Tode, sieben zur Deportation verurtheilt.

— Rouher hat der heutigen Sitzung der Nationalversammlung beigewohnt.

**London**, 17. Februar. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist die Legung des Kabels zwischen Portorico und Jamaica vollendet.

**Lissabon**, 16. Februar. Nach Nachrichten aus Rio de Janeiro erwartet man man die Ankunft des deutschen Gesandten Grafen Solms, um demselben die Ergebnisse der Untersuchung über die Konflikte deutscher Seeoffiziere mit brasilianischen Polizeibeamten vorzulegen.

**Bukarest**, 17. Februar. Die Regierung hat der Kammer die vollzogene Unterzeichnung der rumänischen Eisenbahnkonvention angezeigt und einen Gesetzentwurf vorgelegt, den Bau einer festen Donaubrücke zwischen Giurgewo und Rustschuk betreffend.

— Nach der gestern erfolgten Unterzeichnung der Eisenbahn-Konvention wurde der frühere Ministerpräsident E. Kostaki zum Kommissar ernannt, um in Berlin der Annullirung der früheren Strousberg'schen Eisenbahn-Obligationen beizuwohnen.

In der Kammer wurde der Justizminister Costa-Foru heute interpellirt wegen der Purifikation, welche er im Personale des Appellhofes aus Anlaß des in der Untersuchung über die Unruhen des 10. März v. J. erlassenen Urtheilsspruches vorgenommen. Ein beantragtes Tadelsvotum wurde mit 62 gegen 38 Stimmen verworfen.

**Kalkutta**, 17. Februar. Das Leichenbegängniß des ermordeten Vicekönigs, Lord Mayo, hat heute in höchst imposanter Weise stattgefunden. Ein zahlreiches Gefolge, worunter die Spitzen der Behörden, betheiligte sich an dem Leichenzuge zu Fuß. So groß die Zuschauermenge war, wurde doch die Ordnung nicht gestört.

**Newyork**, 16. Februar. Hier eingetroffene Nachrichten wollen wissen, daß Juarez die Unterstützung der Vereinigten Staaten von Amerika gegen die Insurgenten anrufen wolle, und daß die Insurgenten die meisten Distrikte der Staaten Puebla und Vera-Cruz besetzt halten.

17. Februar. Die „Tribune" bespricht die englische, dem Genfer Schiedsgerichte überreichte Vertheidigungsschrift in mißbilligendem Sinne. Dieselbe mache keine Zugeständnisse, sondern stelle Forderungen auf und lasse ein freundliches Entgegenkommen, durch welches ein Abkommen wegen der indirekten Schäden erzielt werden könne, vermissen. Das Blatt tadelt namentlich den von England gemachten Vorbehalt, wonach sich dasselbe die Entscheidung darüber beilege, ob der Schiedsspruch als ein gerechter zu betrachten sei oder nicht.

## Provinzielles.

**Stettin**, 19. Februar. Bei den beim Abgeordnetenhause eingegangenen Petitionen gegen das „Schulaufsichtsgesetz" war, obgleich deren Zahl sehr bedeutend, unsere Provinz gar nicht betheiligt. Neuerdings ist indessen von dem Gemeinde-Kirchenrath der Stadt- und der Landgemeinde Tribsees eine derartige Petition an das Herrenhaus gerichtet.

— Die Geistlichen der Synode Neustettin: Rühle, Superintendent in Neustettin, Berger, Pastor in Zuchow, Thilo, Pastor in Pielburg, Dittmar, Pastor in Cölvin, Hartmann, Pastor in Bärwalde, Robloff, Diakonus in Bärwalde, Sjöborg, Pastor in Wusterhanse, Voigt, Pastor in Gr.-Cröffin, H. Kaiser in Grünwald, Havenstein in Gramenz, Wolfgramm, Pastor in Kussow, Schmidt, Pastor zu Sparsee, Radbatz, Pastor zu Hutten, und Klamroth, Pastor in Neustettin haben eine Erklärung gegen die in einem Vortrage über das apostolische Glaubensbekenntniß Seitens des Predigers Dr. Lisco aufgestellte Behauptung erlassen: „daß alle Geistlichen, welche es wagen, sich einer vollen Zustimmung zu diesem Bekenntniß zu rühmen, sich in einer bedenklichen Selbsttäuschung befinden müßten, weil eine volle Zustimmung zu einem vor mehr als tausend Jahren abgefaßten Glaubensbekenntniß ein Unding sei."

— An Stelle des Rittergutsbesitzers v. Wedell-Voßberg, welcher in Folge Verkaufs seines Gutes aus dem Amte als Landschaftsdeputirter ausgeschieden, ist der bisherige Hülfsdeputirte, Rittergutsbesitzer v. Petersdorff-Grozenhagen, zum Landschaftsdeputirten des Saatziger Kreises gewählt. — Ferner sind: der Landschaftsrath, Baron v. Sobeck-Zarrenthin und der Landschaftsdeputirte Anclam'schen Kreises, Rittergutsbesitzer v. Schwerin-Neuendorff a, nach Ablauf ihrer Amtsperioden für ihre Aemter wiedergewählt.

— Die Einweihung der Räume des „Militär-Casinos" in der Neustadt wird, wie es heißt, am 6. März durch einen Ball gefeiert werden, welchem Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz beiwohnen wird und zu welchem die Mitglieder der „Neuen Casino-Gesellschaft" zum Zwecke der Einführung in ihr zukünftiges Lokal Einladungen erhalten sollen.

— In diesen Tagen haben wiederum mehrere Grundstücksverkäufe in hiesiger Stadt zu recht annehmbaren Preisen stattgefunden. So ist u. A. das dem Kaufmann Haase gehörige frühere Seminargebäude, kl. Domstraße Nr. 21, an den Restaurateur Wilh. Wolff für 71,000 Thlr., das Stadtbaurath Behnke'sche Grundstück, Kohlmarkt Nr. 10, an die Hoftraiteure Schell u. Co. für 80,000 Thlr. und das Kaufmann Stephan'sche Grundstück, Lastadie Nr. 37 an den Fabrikbesitzer Schrader für 20,000 Thlr. verkauft worden.

— Wie der „N. St. Z." aus Berlin geschrieben wird, ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß zwischen dem Handels-Ministerium und der „Breslau-Freiburg-Schweidnitzer Eisenbahn-Gesellschaft" für die Breslau-Glogau-Swinemünder Linie eine Vereinbarung zu Stande kommen und der Bau demnach stattfinden wird.

— Se. Majestät der König haben dem ordentlichen Professor Dr. Mosler zu Greifswald die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Großherzoglich hessischen Militär-Sanitätskreuzes zu ertheilen geruht.

— Aus einem Keller der Aktienbrauerei „Elysium" sind in der Nacht zum 14. d. M. verschiedene metallene Geräthschaften im Werthe von mindestens 40 Thlr. gestohlen, indessen ist der Verbleib dieser Gegenstände bisher nicht ermittelt worden.

— Heute feiert Fräul. Heller im hiesigen Stadt-Theater ihr Benefiz. Die verdienstvolle Künstlerin hat zu diesem Zwecke das beliebte Benedix'sche Lustspiel „Die zärtlichen Verwandten" zur Aufführung erwählt. Hoffen wir, daß ein recht volles Haus ihr für ihre Bemühungen Dank und Anerkennung zolle. Auch morgen findet eine Benefiz-Vorstellung statt. Unser serieuse Baß, Herr Aglitzky, will die beliebte Marschner'sche Oper „Templer und Jüdin", die seit etwa zwei Jahren nicht mehr auf dem Repertoir war, zur Aufführung bringen. Herr Aglitzky ist ein sehr begabter Sänger, der trotz seiner großen Jugend und trotz seiner kurzen Thätigkeit auf der Bühne denn doch schon jetzt Tüchtiges leistet. Seine Produktionen haben den Beweis geliefert, daß der Sänger auf der Künstlerbahn in stetem Fortschreiten begriffen ist. Möchte den jungen, nach größter Vervollkommenheit strebenden Benefizianten ein volles Haus belohnen.

— Von dem Wunsche geleitet, die Eisenbahn-Verbindungen zwischen den beiderseitigen Staatsgebieten zu erweitern, hatten sich Se. Majestät der König von Preußen und Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz bereits vor dem 31. Dezember 1866 durch einen Staatsvertrag verbunden, den Bau einer Eisenbahn zwischen Berlin und Stralsund zu befördern.

Die mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 18. Juni 1870 dem Gründer-Comité, bestehend aus:

Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Putbus,
Sr. Durchlaucht dem Prinzen Biron von Kurland und dem
Königlichen Geheimen Rechnungsrath a. D. Herrn Bernhard

ertheilte Konzession für die Berliner Nord-Eisenbahn-Gesellschaft hat endlich die seit Decennien schwebenden mühevollen Bestrebungen vieler um dieses gemeinnützige Unternehmen hochverdienter Männer zum befriedigenden Ziele geführt.

Nach §. 58 der Statuten fungiren die drei Gründer bis zu der seiner Zeit erfolgenden Einsetzung der definitiven Direktion als interimistischer Vorstand der Gesellschaft. Ihre Funktion als Mitglieder des Verwaltungsraths ruht inzwischen.

Der bereits als legal konstituirte Verwaltungsrath wird außer ihnen durch folgende Personen gebildet:

Herrn Staatsminister v. Bülow, Excellenz, in Berlin,
Herrn Bank-Direktor Robert Baumann daselbst, Stellvertreter des Vorsitzenden,
Herrn Kammerherrn und Regierungs-Rath Graf Christian von Bernsdorf zu Neu-Strelitz,
Herrn Kommerzien-Rath Wilhelm Rust daselbst,
Herrn Hauptmann a. D. Hermann v. d. Lanken auf Lanken,
Herrn Banquier Joseph Pinkuß in Berlin.

Der Verwaltungsrath hat bereits ein administratives und das technische Mitglied der definitiven Direktion, welche binnen 3 Monaten gebildet werden muß, gewählt. Das administrative Mitglied, Herr Regierungs-Rath Schück, ist bereits definitiv eingetreten und in Folge dessen Herr Geheime Rath Bernhard aus der interimistischen Direktion und aus dem Verwaltungsrathe ausgeschieden.

Die erste Einzahlung auf das Aktienkapital ist bereits statutenmäßig mit 10 Prozent [illegible] Gesellschaftsblättern ausgeschrieben worden. Sowohl die Stamm-Aktien als die Stamm-Prioritäts-Aktien werden während der Bauzeit mit 5 pCt. verzinst.

Die Einzahlungsstellen sind vorläufig folgende:

| | |
|---|---|
| In Stralsund: | Herr Otto Pfeiffer. |
| „ Neu-Strelitz: | Herr Wilh. Rust. |
| „ Demmin: | Herr Ferd. Kufahl. |
| „ Gransee: | der Spar- und Vorschußverein, eingetragene Genossenschaft. |

Der Beginn der Bauten ist durch Annahme gut qualifizirter Bautechniker und der erforderlichen Arbeitskräfte auf der ganzen Linie eingeleitet und hat bereits an mehreren Punkten in Angriff genommen werden können.

Spätestens binnen 3 Jahren muß der Bau nach Vorschrift der Statuten vollendet sein. Die Erreichung dieses Zieles wird verbürgt zunächst durch die Solidität und Sachkenntniß der Bauunternehmer, sodann aber auch durch die in den Baukontrakten vorgesehenen erheblichen Konventionalstrafen und Exekutiv-Bestimmungen.

Neben der Sicherung einer möglichst dauerhaften und guten, aber von den Rücksichten einer verständigen Sparsamkeit geleiteten Herstellung und Ausrüstung der Bahn wird die Verwaltung der Gesellschaft ihr Hauptaugenmerk auf die Vervollständigung des Unternehmens durch Ausführung der Linie Stralsund-Arkona richten, und sich zu diesem Behufe seiner Zeit der Zustimmung der Herren Aktionäre durch deren statutenmäßige Vertretung versichern.

**Stargard**, 17. Februar. Zwei unbekannte Reisende kehrten gestern bei dem Gastwirth Bandoly ein, um zu übernachten. Als die Gäste am nächsten Morgen nicht zum Vorschein kamen, wurde das Schlafgemach geöffnet und zum Schrecken des Wirthes waren die Gäste nicht allein ohne Bezahlung, sondern unter Mitnahme von drei Stand Betten verschwunden. Der resolute Wirth setzte sich nunmehr auf den nächsten, nach Stettin abgehenden Zug, und seine Voraussetzung traf zu, die saubern Gäste beabsichtigten mit ihrer Beute von Carolinenhorst den Zug zur Weiterfahrt nach ihrem Heimathsort zu benutzen. Er ließ dieselben sofort festnehmen und nach hier transportiren, wo sie im Polizei-Gefängniß in gesonderten Zellen Aufnahme fanden. Als dieselben heute vernommen werden sollten, fand man den Einen von ihnen an einem in der Wand befindlichen Haken hängend, an welchem er mittelst seines Shawls sich erhängt hatte. Die von den herbeigeeilten Polizei-Sergeanten sofort angestellten energischen Wiederbelebungsversuche hatten wider Erwarten Erfolg, indem die Blutcirkulation und der Athem nach einiger Zeit wiederkehrten. Der bald darauf hinzugekommene Arzt veranlaßte sodann die Ueberführung des noch in Lebensgefahr schwebenden Patienten nach dem Krankenhause. Die ergriffenen Subjekte sind, wie sie bereits eingestanden haben, wegen Diebstahls schon bestraft und vermuthet man in ihnen gefährliche Verbrecher. — Am Freitag meldete sich der ehemalige Stabsarzt, welcher in Stettin vor kurzer Zeit wegen Bettelei verhaftet und bestraft worden ist, zur Aufnahme in das Stadtlazareth. Seinem Wunsche konnte entsprochen werden, da der Zustand desselben ein bedauernswerther war.

**Cöslin**, 17. Februar. Durch das Bankkuratorium erfolgte heute die Festsetzung der Dividende der pommerschen Hypothekenbank in Cöslin pro 1871 mit 8½ pCt.

**Stralsund**, 17. Februar. In heutiger, sehr zahlreich besuchter außerordentlicher Generalversammlung des Neuvorpommerschen Schiffs- und Versicherungs-Vereins wurde in engerer Wahl der Kaufmann C. J. Matthies mit 556 gegen 358 Stimmen zum Direktor erwählt. — Seit einigen Jahren ist es Gebrauch geworden, die in unserer Provinz allerdings nicht reichliche Arbeitskraft auf dem Lande durch Dienstleute zu ergänzen. Wenn schon von vornherein anzunehmen stand, daß nicht die besten und wirklich durchaus empfehlenswerthen Leute ihr Vaterland verlassen würden, so hat sich, wie wir aus vielen Mittheilungen entnehmen, ergeben, daß es vielfach geradezu unzuverlässige Leute sind, welche die Heimath mit unserer Provinz und dem benachbarten Mecklenburg vertauschen. Die Fälle schlechter Führung, heimlichen Entlaufens aus dem Dienste und der Veruntreuungen sind sehr zahlreich; auf einzelnen Mecklenburger Gütern haben die kontraktbrüchigen Leute ihre Thätigkeit mit den frechsten und gefährlichsten Diebstählen geschlossen. — Es dürfte auf Grund solcher Erfahrungen, deren Wahrheit uns aus Beamtenkreisen bestätigt wird, besondere Vorsicht bei der Annahme fremdländischer Arbeiter und Dienstboten gerathen sein.

**Demmin**, 17. Februar. Der vor einigen Monaten von hier flüchtig gewordene und von der Kgl. Staatsanwaltschaft wegen betrügerischen Bankerotts steckbrieflich verfolgte Kaufmann Hermann Davidsohn ist in diesen Tagen hier eingetroffen und sofort zum Untersuchungsarrest abgeführt worden. Wie verlautet, hat sich derselbe seither in England umhergetrieben und dort eine nicht unerhebliche Geldsumme vergeudet. Bei dem Mangel aller Subsistenzmittel hat er sich zur Rückkehr in die Heimath genöthigt gesehen.

**Colberg**, 17. Februar. In diesen Tagen hat der schon bejahrte pensionirte Gendarm H. seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Die Motive zu diesem Selbstmorde sind bis jetzt nicht bekannt geworden.

**Stolp**, 17. Februar. Schon seit längerer Zeit wurde in Schlawe von gewissen Seiten für die Errichtung eines Gymnasiums agitirt, und es ist nun auch wirklich von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung mit 13 gegen 10 Stimmen eine solche beschlossen worden. Im Interesse der Stadt Schlawe scheint dieser Beschluß wahrlich nicht, denn was soll ein Gymnasium zwischen Cöslin und Stolp, in einem Zwischenraum von ca. 10 Meilen, wie viele Schüler werden dasselbe besuchen und welcher Kostenaufwand ist dazu erforderlich, ganz abgesehen von der Frage: welchen Nutzen hat Schlawe überhaupt davon? Indessen der Beschluß ist gefaßt und wollen wir nur wünschen, daß vor der Ausführung die Herren Stadtverordneten von Schlawe nochmals die Sache reiflich erwägen mögen; wir meinen, die Stadt wird sich finanziell ruiniren.

(Eingesandt.)

**Fiddichow**, 17. Februar. Um den Ruf eines theuren Ortes von unserm Städtchen fern zu halten, sehe ich mich veranlaßt, auf den Artikel der heutigen „Pommerschen Zeitung" zu erwidern, daß hier durch die Einführung des neuen Maaßes und Gewichts den Preisen aller Artikel noch lange nicht den heute eigentlichen Preisen entsprochen wird, denn der Branntwein kostet von derselben Stärke, als der Spiritus pr. 10,000 pCt. 13—15 Thlr. kostete, heute noch das Liter 2½—4 Sgr., wo Spiritus 22—23 Thlr. kostet; ferner wird gebrannter Kaffee noch immer hier mit 11 Sgr. das Pfund verkauft. Was die Preise der Handwerker betrifft, so haben diese ihre Preise nur um 10—15 pCt. erhöht, obgleich das Leder, sowie sämmtliche zu verarbeitende Artikel eine Erhöhung von durchweg 25 pCt. erfahren haben.

Daß Milch heute das Liter 1 Sgr. kostet, ist ganz gerechtfertigt, denn der Preis von 1 Sgr. pro Quart war schon lange den heutigen Vieh- und Futterpreisen nicht mehr angemessen.

Schließlich habe ich nur noch zu bemerken, daß unsere klein besoldeten Beamten noch alljährlich ein Bischen den Spar- und Vorschußkassen überwiesen haben, dagegen ist der Arbeiter hier weit mehr zu beklagen, da dieser nur auf unsere Zuckerfabrik angewiesen ist und diese einen täglichen Lohn von 10 Sgr. zahlt, welcher den heutigen Preisen der Lebensmittel nicht mehr entspricht.

## Vermischtes.

— Auf einem der Dampfer von Wien Donau abwärts nach Pest standen 'mal zwei wirkliche Deutsche — nämlich, „aus dem Reiche", nicht Deutsch-Oesterreicher — auf dem Verdecke und disputirten heftig und doktrinär über Katholicismus und Protestantismus, deren Vorzüge und Unzulänglichkeiten. Ihnen zur Seite saß ein dicker Ungar, schmauchte aus einer dicken Meerschaumpfeife, blies dicke Rauchwolken von sich und hörte den beiden Deutschen respektvollst zu. Endlich kehrten diese Beiden sich ihm zu und fragten: „Edler Madjare, Sie gehören ja einer religiös und toleranten Nation an, Sie haben auch unseren ganzen Disput angehört, jetzt entscheiden Sie 'mal unparteiisch, was ist besser, katholisch oder protestantisch?" Der dicke Ungar zog die Pfeife aus dem Munde, blies eine dicke Rauchwolke und nachdem er gewissenhaft einige Minuten überlegt, sagte er überzeugungsvoll: „Wissens, meine Herren, das Beste ist, wann ist der Mensch — gesund!"

— Als der „Ausgleich" 1867 vollendet war, pokulirten einige Wiener in einem dortigen Wirthshause mit einem Ungar, und man kam auf die guten wie üblen Eigenschaften der ungarischen Nation zu sprechen. Einer der schließlich schon zu sehr angeheiterten Wiener nahm sich die etwas ungenirte Freiheit, schließlich zu bemerken: „Alles recht schön; die Ungarn sind eine ritterliche, edle, großherzige Nation, aber ich glaube doch von Natur aus etwas beschränkt, um nicht zu sagen dumm; denn schaun's, alle Anekdoten werden doch immer von den Ungarn erzählt, wie's aufsitzen, und dumme Antworten geben. Sagen's mir, wie kommt denn das bei einem politisch doch so „männlichen Volke?" — „Ach!" erwiderte der gefragte Ungar mit trockener Traurigkeit, den Schalk nicht merken lassend, „das is ja grod unser großes Unglück, weil wir haben so schlechte geografische Lage! Belieben Sie nur zu bemerken: „auf Einer Seite als Nachbar dumme Türken, auf anderer Seite als Nachbar dumme Wiener; bitte ich Sie, lieber Fraind, wo soll denn da zu uns arme Ungarn der Verstand kommen?"

— Die Zigeuner in Ungarn haben, wie überall, eine eigene urhistorische indische Religion, die sie sorgsam verheimlichen, daneben aber die Gewohnheit, öffentlich nach Belieben sich zu jeglicher andern Konfession zu bekennen und ihre Kinder vier fünfmal der Reihe nach umher bei den Katholiken, Calvinern, Lutheranern, unirten und nicht unirten Griechen, sogar bei den Sabathianern taufen zu lassen — des lieben Pathengeschenkes wegen. Als nun einmal solch' ein Sprößling des „Pharaonenvolkes" — wie sie sich selbst nennen, erwischt, und der wiederholten Taufe seines Jungens wegen vor Gericht gestellt wurde, vertheidigte er sich durch folgende Argumentation: „Gnädiger, goldener Herr Richter, ich küß' die Händ' und die Füß', aber entweder ist die Taufe was Schlechtes, und da war es schon Verbrechen, daß ich meinen Jungen das erste Mal taufen ließ; oder sie ist was Gutes, nun — dann kann man sie ja nicht oft genug bekommen, bitt' ich unterthänigst!"

— Drei Strolche, — ein Deutscher, ein Ungar, ein Böhme, — fanden bei einem Juden auf einer Pußta für die Nacht Unterkommen. Andern Tags, als sie wieder fortgewandert waren, sagte der Deutsche: „Habt Ihr die silberne Taschenuhr des Juden gesehen?" Der Ungar meinte hierzu: „Hej, hätten wir sullen stehlen!" Doch der Tscheche erwiderte pflegmatisch: „Hob ich schon!"

— Zur Zeit des Bach-Regiments, der von Wien aus geleiteten Centralisation, der Nichtanerkennung des ungarischen Staatsrechtes — 1849—1859 — mühte sich mal ein dicker Ungar entsetzlich ab, um mit dem Bein in eine zu enge ungarische Schnürenhose — seit tausend Jahren der Stolz des Ungars — zu kommen; endlich, schwitzend, und keuchend, stellte er den Fuß zur Erde und seufzte auf: „Es giebt eben keine Gerechtigkeit! Gäbe es eine, so hätte nicht der Ungar, sondern der Wiener diese vertrackten engen Hosen erfunden und statt wir arme Nation, müßten jetzt diese verfluchten Schufte oben in Wien sich plagen und abkeuchen, um in solch eine enge Hose zu gelangen! Es giebt aber eben keine Gerechtigkeit in der Welt!"

## Börsen-Berichte.

**Stettin**, 19. Februar. Wetter klare Luft. Wind SO. Barometer 28" 3"'. Temperatur Morgens — 2° R. Mittags + 4° R.

Weizen flauer, loco per 2000 Pfd. nach Qualität bunter poln. per Connoissement 79 Rt. bez., gelber geringer 60—68 Rt., besserer 69—74 Rt., feiner bis 78 Rt., per Februar 77 Rt. nominell, per Frühjahr 78½, ¼, 78 Rt. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 78½ Rt. bez., per Juni-Juli 79 Rt. Br.

Roggen flauer, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 50—51 Rt., besserer 52—53 Rt., feiner bis 54½ Rt., per Februar 54 Rt. Br., per Frühjahr 54, 53¾ Rt. bez. u. Gd., per Mai-Juni 54¾, ½ Rt. bez., per Juni-Juli 55 Rt. bez.

Gerste loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44 bis 48 Rt., feinste 50 Rt., pomm. und schles. per Frühjahr 48½ Rt. Br., 48 Gd.

Hafer matter, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44 bis 45½ Rt., per Frühjahr 46 Rt. Br., per Mai-Juni 46½ Rt. Br.

Erbsen still, loco per 2000 Pfund nach Qualität Futter- 46—48 Rt., per Frühjahr Futter- 49½ Rt. Br., 49 Gd.

Rüböl still, per 200 Pfund loco 28 Rt. Br., per Februar 28 Rt. Br., per April-Mai 27⅔ Rt. Br., per September-Oktober 25¾ Rt. Br.

Spiritus flauer, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß 22 7/12, ½, 5/12 Rt. bez., kurze Lieferung ohne Faß 22⅛, 5/12 Rt. bez., per Frühjahr 22 7/12, ½ Rt. bez., per Mai-Juni 22¾ Rt. Br., per Juni-Juli 22 11/12 Rt. Br., per Juli-August 23 1/12 Rt. Br.

Regulirungs-Preise: Weizen 77 Rt., Roggen 54 Rt., Rüböl 28 Rt., Spiritus 22½ Rt.

# Die alte Geige

von

**Karl Frenzel.**

(Fortsetzung).

„Aber auch ohne ihrem Stolz im leisesten nahe zu treten, konnte ich Gérard das herzliche Verhältniß schildern, in dem Weßbach so lange Jahre mit Ihren Eltern, mit des Fräuleins Mutter gelebt hatte. Ich sah ihn unter den Gedanken und Betrachtungen, die aus meiner Erzählung auf ihn einstürmen und ihm etwas wie ein Medusenhaupt vorhalten mochten, erbleichen. Stumm drückte er mir die Hand und saß eine Weile, den Kopf auf die Linke gestützt, in sich versunken da. „Es war nicht recht von dem alten Mann," sagte er beim Scheiden, „bedauern Sie mich, ich bin sehr unglücklich."

„Eine weltschmerzende Redensart, die nach Lord Byron schmeckt und im Uebrigen so wohlfeil ist, so wohlfel!" murmelte Viktor halblaut.

Aber der Pfarrer hatte ihn doch verstanden und sagte: „Sie werden mich noch ernstlich böse machen, Herr von Adlersheim; prüfen Sie wenigstens, ehe Sie verdammen. Dieser Mann ist in Wahrheit tief und schmerzlich bewegt, ich kenne seine Vergangenheit nicht, allein ich begreife seine Stimmung vollständig aus seiner gegenwärtigen Lage heraus. Eine Stimmung, die ich theilen würde, wenn ich in seinem Falle wäre. Ist es denn angenehm, von allen Augen scheel und mißtrauisch angesehen zu werden und sich sagen zu müssen: ohne dein Wissen und Wollen, ohne dein Zuthun hast du ein Unrecht verübt! Und wodurch? Durch dein bloßes Dasein!"

Viktor zuckte dee Achseln. Ist es so schwer, den Weg, den er von Afrika hierher gefunden, wieder zück zu finden?"

„Und Ihnen die ehemaligen Güter Weßbach' zu schenken? Sie sehen auch aus wie Einer, der sie von ihm zum Geschenl annehmen würde!"

„Nicht um mein Leben!" betheuerte der junge Ma.

„Was bleibt ihm dann übrig, als sein Schial und wenn Sie wollen, seinen Reichthum zu ertrag? Sie kennen die griechische Sage, selbst Herkules v. mochte das Hemd des Nessus nicht von sich abzustreif. Eine ähnliche dämonische Gewalt liegt im Besitz. Er haben ihn und er hat uns. Und zuletzt kommt 3 doch einzig darauf an, wie wir die Gaben, irdise wie himmlische, welche die Vorsehung uns verliehe, zum Wohl und zur Harmonie des Ganzen benutze Da wünschte ich denn, daß alle Reichen so wohlthät wären, wie dieser Herr Gérard. Getrost, mein lieb Viktor, im Lauf des Lebens muß Jeder von un schlimmere Dinge, ein größeres Weh überwinden, al eine verlorne Erbschaft. Und immer in sich allein durch eigene Kraft und Läuterung! Was wir gewinnen was vor uns zerrinnt, es geschieht Alles nach einem Plane, dessen Größe und Erhabenheit uns doch nicht, wie die Philosophen des Pessimismus behaupten, ganz und gar verborgen bleibt. Auch für Sie wird die Stunde der Erkenntniß schlagen. Eines über Allem: den Platz ausfüllen, auf den wir gestellt sind, das schafft dem eigenen Herzen Ruhe, schafft Achtung vor den Mitmenschen und Gnade vor Gott."

Wenn der Pfarrer so sprach, hatte er etwas Herzgewinnendes und Ergreifendes; ein gehaltenes, fast feierliches Wesen, das aber doch mehr an die Milde und den Ernst eines Weiseu, als an die Salbung eines Priesters erinnerte. War Viktor auch über Gérard keines Besseren bekehrt, er äußerte wenigstens kein Wort mehr, und stumm kehrten sie neben einander in das Haus zurück.

Darüber war tiefe Abenddämmerung hereingebrochen, und der Pfarrer bat bedächtigen Sinnes Helene, die wieder an das Bett des Kranken gegangen war, ihm jetzt die Sorge für seinen Gast zu überlassen und mit dem Vetter nach dem Schloß zurückzukehren, wo ihre lange Abwesenheit gewiß schon ängliche Sorge erregt habe. Solcher Aufforderung war nicht zu widerstehen; wie schwer es ihr auch wurde, Helene mußte sich von dem Kranken und der traurig süßen Pflicht, über ihn zu wachen, losreißen. Noch einen langen Blick auf ihn werfend, schied sie. Der Pfarrer begleitete die beiden jungen Leute über die Schwelle seines Hauses. Helene hatte ihren Arm in den Viktor's gelegt, aber ihre Gedanken weilten nicht bei ihm; Friede war rings umher, aber in ihre Herzen waren Unruhe und Leidenschaft eingezogen.

Mehrere Wochen waren seitdem vorübergegangen, ein sommerlich warmer Hauch wehte über die Landschaft hin und von der Wunde Etienne Gérard's war nur noch unweit der rechten Schläfe eine breite rothe Narbe zurückgeblieben.

Unter der sorgsamen Pflege Helenens, des Pfarres und seines treuen Dieners hatte er sich allmählig wieder erholt. Aber die trübe Schwermuth, die auf ihm lastete, hatte ihn, dem belebenden Gefühl, der Genesung zum Trotz, nur noch dichter umsponnen. Während sonst neue Verhältnisse, in die wir treten, Bekanntschaften mit neuen Menschen, die sich an eine gute That knüpfen, erfrischend auch auf einen umdüsterten Geist zu wirken pflegen, schien die Annäherung der Adlersheim an Gérard einen entgegengesetzten Einfluß auf ihn auszuüben. So viel er konnte, vermied er die Gesellschaft der Familie; sich ganz von ihr fern zu halten und wieder in seine früheee Abgeschlossenheit zurückzuziehen, verboten ihm nicht nur die Rücksichten der Höflichkeit, die Sitte der Gesellschaft, sondern auch die Dankbarkeit, die er seiner Pflegerin Helene schuldete.

Ueber die Aufnahme, die ihm auf dem Schlosse bei seinem ersten Besuche bereitet worden war, hatte er nicht zu klagen gehabt. Viktor's Eltern waren ihm auf halbem Wege entgegengekommen, und wenn die Haltung und der Dank, mit denen Viktor seinem Leretter begegnete, kühler und angemessener ausgefallen, so fand dies in der Spannung Beider zu einander und in ihrem fast gleichen Alter seine Erklärung. Sie waren eben nicht mehr jung genug, um sich leicht und schwärmerisch dem neuen Eindruck hinzugeben, und wieder noch nicht alt genug, ihre Empfindungen unter der Maske höflicher Gleichgültigkeit klug zu verbergen. Vielleicht hatte Gérard nicht einmal so viel Freundlichkeit von dem Manne erwartet, dessen Hoffnungen er zerstört: sicher war es, das ihn Helenens tiefe Bewegung bei seinem Anblick fast erschreckt hatte. Vergebens hatte er sich bemüht, seine That, die von Allem weit über die Gebühr gelobt, als das Werk eines glücklichen Zufalls, nicht als eine Handlung bewußter Ueberlegung darzustellen. Viktor der ihm die Pein bei dieser Wendung der Unterhaltung angesehen, war ihm dann mit einem Scherze zu Hilfe gekommen und hatte das Gespräch in jenen ebenen, breiten und ungefährlichen Redefluß der guten Gesellschaft gelenkt.

(Fortsetzung folgt).

---

## Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Fräul. Lydia Kallenbach mit Herrn Heinrich Alexander (Stettin). — Fräul. Amalie Müller mit Herrn J. F. Dalum (Meiersberg—Stettin) — Fräul. Philippine Mellenthien mit Herrn E. Woschi (Friedeberg—Stargard).
**Geboren:** Ein Sohn: Herrn Schiemeck (Stettin).
**Gestorben:** Rentier Herr Franz Eduard Fischer (Stargard) — Schneidermeister Franz Tschermak (Cöslin). — Frau Hillma Weudt geb. Maaß (C lberg). — **Wittwe** Christine Thurow geb. Jantzen (Wolgast).

## Aufgeboten:

Am Sonntag, den 11. Februar 1872, zum ersten Male,

**In der Schloß-Kirche:**

Herr Franz Albert Paul Engelmann, Schiffs-Capitain hier, mit Jungfrau Ther. Henr. Aug. Luhr hier.
Franz Ed. Engler, Former in der Eisengießerei in Arnswalde, mit Jungfrau Wilhelm. Carol. Baderow das.
Herr Ernst Jul. Mietschke, Kürschnermeister hier, mit Jungfrau Bertha Marie Aug. Leske hier.

**In der Jakobi-Kirche:**

Herr Carl Aug. Wilh. Conrad, Gastwirth in Ferdinandstein, mit Jungfrau Dor. Fried. Wilh. Grischow hier.
Herr Joh. Fried. Wilh. Korn, Fuhrherr hier, mit Fried. Ernest. Dalli, genannt Ristow, hier.

**In der Johannis-Kirche.**

Herr Joh. Aug. Fried. Last, Schiffskapitain zu Wollin. mit Jungfrau Emma Laura Rosa Schultz.
Herr Carl Rud. Krampe, Friseur, mit Ida Marie Emilie Reedell hier.
Aug. Fried. Wilh. Guth, Schmidt hier, mit Hanne Carol. Henr. Giese hier.
Herr Carl Franz Grünrowsky, Uhrmacher, mit Jungfrau Ida Sophie Louise Steffen in Prenzlau.

**In der Peter- und Pauls-Kirche:**

Joh. Ludw. Wilh. Radloff, Arbeiter hier, mit Johanne Justine Gürgen hier.
Carl Heinr. Christ. Krüger, Maurer in Usedom, mit Jungfr. Christ. Sophie Schulz das
Ferd. Beckmann, Maschinenmeister hier, mit Ida Marie Wilhelm. Peiske in Grabow a. O.
Joh. Herm. Ed. Born, Schneiderges. hier, mit Frau Adelh. Franz. Selem Grunewald, geb. Wittkopf, hier.
Herm. Jahnke, Arb. in Züllchow, mit Juliane Carol. Joh. Dreyer, gen. Grüneberg, das.
Joh. David Trantow, Arb. in Bredow-Antheil, mit Carol. Henr. Wilhelm. Krüger, geb. Kindermann, das.
Ferd. Friedr. Aug. Kopper, Arb. in Bredow, mit Frau Ida Florent. Albert. Groth, geb. Schmitz, in Pölitz.

**In der Gertrud-Kirche.**

Ad. Joachim Friedr. Berber, Feuerwehrmann hier, mit Louise Henr. Bergmann hier.

## Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts sollen am

**20. Februar cr., Vorm. 9½ Uhr, im Kreisgerichts-Auktionslokal,**

mahagoni und birkene Möbel, Porzellan, Glassachen eine Stutzuhr, viele und gute Wäsche, Haus- u. Küchengeräth, um 11½ Uhr Gold- und Silbersachen (2 Uhrenketten), um 12 Uhr Cigarren und Spirituosen, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

**Hauff.**

## Evang.-wissenschaftl. Vorträge.

**Donnerstag, den 22. Februar,** Abends 7 Uhr, in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums.
Herr Historienmaler **Langer:**
Ueber die bildende Kunst im Verhältniß zur sittl. Höhe der Völker.


Ein Grundstück in einer Kreis- und Garnisonstadt Pommerns, an der Eisenbahn, beste Lage der Stadt, mit kaufmännischen Geschäft und neuer Ladeneinrichtung ist zu verkaufen und kann gleich übergeben werden. Anzahlnng eringe. Auskunft in der Exped. d. Bl.

## Das Randower Kreisblatt,

welches in allen Ortschaften des Randower Kreises gehalten werden **muß,** und in denselben während der ganzen Woche zu Jedermanns Einsicht offen liegt, empfiehlt sich den Geschäftstreibenden zu Anzeigen aller Art. Insertionspreis 1 Sgr. die Petitzeile. — Anzeigen werden angenommen **Kirchplatz Nr. 3,** Schulzenstraße Nr. 17 bei **O. H. T. Poppe.**


## Anzeige.

Der Stettiner Gesangverein, unter Leitung des Herrn **Neumann,** hat sich gütigst erboten, zu Gunsten der

Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt,

**am 21. Februar,** Abends 7½ Uhr,

im Schützenhaussaale die Aufführung von Kipper's **Incognito** oder **der Fürst wider Willen** zu veranstalten.

Billets zu 20 Sgr. sind in den Buchhandlungen der Herren **Prütz & Mauri, Simon, Saunier** und **v. d. Nahmer,** an der Kasse zu 1 Rt. zu haben.

**Der Vorstand**
der Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt.

---

Zeichnungen zur

## Stettiner Haus-Aktien-Gesellschaft,

für welche der Prospekt in Stettin durch die Zeitungen verbreitet ist, werden vom Montag bis Mittwoch, dem 19. bis 21. Februar cr., bei den Banquiers Herrn **H. Block, Ludwig & Dürr, D. Nehmer** sowie im Lokale der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft (Heumarkt 2) und in der Redaktion der Stettiner Zeitung entgegengenommen.


In einigen Tagen erscheint in unserm Verlage:

**Anweisung**

zum Pflanzen und zur frommen Behandlung der **Obstbäume,** des **Schalen-** und **Beerenobstes** und der **veredelten Rosen,**

sowie

zur Anlage von **Spargelbeeten, Hecken** und von **Gruppen** und **Einzelpflanzungen** in Gärten u. Parks

nebst

**Verzeichniß einer Auswahl der von den pomologischen Versammlungen zur Anpflanzung empfohlenen besseren Obstsorten.**

Im Auftrage des Stettiner Gartenbau-Vereins verfaßt von **J. Hafner,** Baumschulbesitzer in Radekow bei Tantow.

**Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.**
(Die erste ziemlich starke Auflage wurde in 2 Monaten abgesetzt.)

Preis 7½ Sgr.

Allen Landwirthen, Gärtnern, sowie Gartenbesitzern aufs Beste empfohlen. Bei Einsendung von 8 Sgr. in Freimarken Franko-Zusendung.

Die Verlagshandlung
**Prütz & Mauri,**
**Stettin — Swinemünde.**

---

Das anerkant beste Buch

über Geschlechtskrankheiten, daß in 31. Auflage erschienene Werk: **Der persönliche Schutz,** Originalausgabe von **Laurentius,** 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen in Stahlstich — ist zugleich der zuverlässigste Rathgeber und die **sicherste Hilfe bei Schwäche-Zuständen** des männlichen Geschlechts, und durchaus nicht mit jenen unvollständigen, sudelhaften Auszügen zu vergleichen, die unter verschiedenen andern Titeln und mit allerhand lügenhaften Angaben in den Zeitungen ausposaunt werden! Man achte darauf, daß jedes Exemplar der Originalausgabe von Laurentius mit dessen vollem Namensstempel versiegelt ist; alsdann kann eine Verwechselung nicht stattfinden.

Dieses nützliche und lehrreiche Buch ist gegen Einsendung von 1 Thlr. 10 Sgr. durch jede Buchhandlung zu beziehen, sowie vom dem Verfasser, Hohestraße, Leipzig.

## Schiffsgelegenheit

von

**Bremen nach Nordamerika.**

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswandere mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und New-Orleans** abgehenden prachtvollen Postdanpfern des **Norddeutschen Lloyd,** sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston.**

Die Passage-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeldlich Auskun ertheilt.

**Bremen.**

**Ed. Jchon,**
Schiffsreder und Konsul.
**Comtoir: Langestraße** 54.

## Die Preußische Boden-Credit-Aktien-Bank in Berlin

gewährt auf städtische und ländliche Grundstücke hypothekarische Darlehne zur ersten Stelle und zahlt die Valuta in baarem Gelde. Wir machen Darlehnssucher namentlich auf **unkündbare** Darlehne aufmerksam, die durch einen geringen Zinsaufschlag in einer festgesetzten Reihe von Jahren amortisirt werden. Die Herren

Kaufmann **C. L. Roloff,** Naugard,
= **Albert Necker,** Demmin,
= **Wilhelm Hagen,** Grimmen.
Rendant **Blanck,** Franzburg,

sowie die unterzeichneten General-Agenten sind zur Verabfogung von Statuten und Formularen, sowie zu jeder näheren Mittheilung bereit.

**C. Hingst & Faust,** Stettin,
Comtoir: Langebrückstr. Nr. 2, 1 Treppe.

## Cöln-Mindener 100 Thlr. Prämien-Loose.

Jährlich 2 Gewinnziehungen. Jedes Loos gewinnt.

**Hauptgewinn 2 a 60,000 Thlr.**

Außerdem 2 a 10,000, 2 a 5000, 4 a 2000 rc., niedrigster Gewinn 110 Thlr.

Obige im ganzen Deutschen Reiche mit 3½ pCt. verzinslichen Prämienloose werden in

**zwanzig vierteljährlichen Ratenzahlungen a 5 Thlr.**

abgegeben. Die Ratenbriefe genießen **schon von der 1. Rate ab vollen Gewinnspruch** auf alle Gewinne und werden neben dieser großen Gewinnaussicht einen Coursgewinn von 20—25 Thlr. haben.

**Ratenbriefe a 5 Thlr., Prospekte und weitere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung.**

Die nächste Ziehung ist am 1. Juni, doch werden nur so viele dieser beliebten Loose abgegeben als der Vorrath reicht.

Bei Bestellungen bitten wir zur Rückantwort eine oder wenn dieselben rekommandirt geschickt werden soll drei Silbergroschen-Marken bei zufügen.

---

**Den verehrl. Königl. Verwaltungsbehörden, Institutsvorständen, Gesellschaftsdirektionen, sowie den Herren Rechtsanwälten, Gutsbesitzern, Banquiers u. sonstigen Industriellen und Privaten**

offerirt porto- und spesenfreie Besorgung von Ankündigungen jeder Art zu Original-Tarifpreisen in sämmtliche existirende Zeitungen des In- und Auslandes

**Rudolf Mosse,**

**officieller Agent sämmtlicher Zeitungnn.**

**Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Breslau, München, Nürnberg, Wien, Prag, Zürich, Strassburg.**

Sämmtliche Aufträge werden am Tage des Eintreffens sofort exact ausgeführt. Ein vollständiges Verzeichniss sämmtlicher Zeitungen nebst Original-Preis-Courant versende gratis und franco

**NB. Meine Provision beziehe ich als officieller Agent von den betr. Zeitungen.**

**Der größere Theil der löbl. Behörden betraut bereits fortgesetzt obiges Institut mit der Besorgung ihrer Bekanntmachungen.**

## Heger's aromatische Schwefel-Seife,

vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit erfrorenen Gliedern, Schwäche und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.
Original-Packete a 2 Stück 5 Sgr.

## Dr. v. Graefe's

nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde

## Eis-Pommade,

in Flaschen a 12½ Sgr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und befördert zuverlässig das Wachsthum des Haares.
Für die Wirksamkeit garantirt Ed. Nickel, Berlin.
Depot in Stettin nur allein bei
**Lehmann & Schreiber**, Kohlmarkt 15.

---

Grossartige Auswahl von
**Petroleum-Tisch-, Wand-, Hänge-**

## Lampen.

Jedes Exemplar unter Garantie solidester Construktion und Schönbrennens.
**A. Toepfer**, Hoflieferant,
Schulzen- u. Königsstr.-Ecke.

---

## Rauchtaback.

Liebhabern einer wirklich guten Pfeife Taback kann ich einen ff. Rippen-Melange in ¼, ½ u. ¹⁄₁ Pack zum Preise von nur 5 Sgr. pr. Pfd. empfehlen.
Dieser Taback ist von nur ächten Rippen von Havanna, Cuba u. Brasil und übertrifft an Geschmack u. Geruch den sonst gewöhnlich gekauften Cuba u. Varinas a 10 u. 15 Sgr.
Wiederverkäufern Rabatt.
**Bernhard Saalfeld,**
gr. Lastadie 56.

---

Ein wohl erhaltener Breslauer Flügel ist zu verkaufen Kirchplatz 5, 3 Treppen rechts.

---

## Eingemachte Gurken.

Saure oder Salzgurken in Orhoften und kleinen Fässern verpackt a Schock 27½ Sgr. und ausgezählt billigst,
Pfeffergurken große a Schock 20—25 Sgr.,
Pfeffergurken kleine zum Garnieren,
**Senfgurken** das Viertelanker 2 Thlr., das Pfund 4 Sgr.
Preißelbeeren sauer gekocht, das Pfund 3 Sgr.
Pflaumenmuß ganz süß, das Pfund 4 Sgr.
**Sauerkohl** das Orhoft exclusive Faß 12 Thlr.
" per Centner 3 Thlr. und ausgewogen billigst
**Wilh. Grohmann,**
Frauenstraße 43.

---

## Saamen.

Mein Lager von frischen keimfähigen **Gemüse-, Blumen-** u. Feldsämereien halte meinen werthen Kunden bestens empfohlen.
**Verzeichnisse** werden gratis verabreicht.
**Wilh. Grohmann,**
Frauenstraße 43.

---

**Geldschränke,** besonders stark und gut gearbeitet,
**Drehrollen,** neueste Konstruktion,
**Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken
empfiehlt billigst
**J. Gollnow,**
Fabrik vor dem Königsthor, am Wege nach Grabow. Comtoir und Lager, Pelzerstraße 2.

---

**Theod. Franck'sche**

## Althee-Bonbons

Vaihingen a. Enz (Württemberg),
ein noch nicht übertroffenes Mittel gegen **Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden u. s. w.** empfehlen in Originalpaketen a 4 und 2 Sgr.
**H. Lämmerhirt** in Stettin, Krautmarkt 11,
**C. A. Schneider,** Roßmarkt- und Louisenstr.-Ecke.

---

## Möbel,

## Polsterwaaren u. Spiegel

offerire in reichhaltigster Auswahl zu den **billigsten** Preisen **auch auf Abzahlung.**
**Die neue Möbelhandlung**
von
**J. Loewenstein,**
Nr. 30, obere Schuhstraße Nr. 30
neben **Gebr. Cronheim.**

---

Die

## Leinenwaaren-Handlung

und

## Fabrik fertiger Wäsche

von

## E. Aren, Breitestraße 33,

verkauft, trotz der enormen Preissteigerungen sämmtlicher Waaren, durch großartige Abschlüsse im Herbste vorigen Jahres in den Stand gesetzt, sämmtliche

**Leinen- und Baumwollwaaren,**

sowie

**fertige Wäsche**

**zu unbedingt ganz alten billigen Preisen.**

Da laut Benachrichtigung der größten Fabriken eine weitere erhebliche Preissteigerung sämmtlicher Waaren bevorsteht, und dann ein kleiner Preisaufschlag unvermeidlich sein dürfte, so kann ich meinen werthen Kunden im eigenen Interesse und zu **möglichst baldigen Einkäufen,** besonders auch bei

**Beschaffung ganzer Aussteuern**

ergebenst empfehlen.

## E. Aren, Breitestraße 33.

---

## Für Land- und Ackerwirthe.

### 1. Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und extragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 31 Neuzoll bis 1 Meter (1—3 Fuß nach alt. Maaß) im Umfange groß, und 2½ Kiligramm, ja 5—7¼ Kilogramm (5, 10—15 Pfd. Zoll-Gewicht) schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die zuletztgebauten zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahrhaftigkeit und Dauerhaftigkeit behalten. Das ½ Kiligramm (1 Pfd. Zoll-Gew.) Samen von der großen Sorte kostet 1 Thlr. 15 Sgr. Mittelsorte 1 Thlr. Unter 125 Gramm (¼ Pfd. Zoll-Gew.) wird nicht abgegeben. Aussaat pro 2500 Ord.-Meter (1 Morgen alt. Maaß) 250 Gramm (½ Pfd. Zoll-Gew.

### 2. Bokharascher Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee ist so recht berufen, Futterarmuth mit einem Male abzuhelfen; denn er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Er wird, sobald offenes Wetter eintritt, gesäet und giebt im ersten Jahre 3—4 Schnitt und im zweiten Jahre 5—6 Schnitt. Man kann denselben unter Gerste und Hafer sähen. Mit letzterem zusammen geschnitten, giebt er ein herrliches Futter für Pferde, auch ist der Klee seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für Milchkühe und Schafvieh zu empfehlen. [illegible] pro 2500 Ord.-Meter (1 Morgen alt Maaß) 6 Kilogramm (12 Pfd. Zoll-Gew.) mit Gemenge 3 Kilogramm (6 Pfd. Zoll-Gew.) Das ½ Kilogramm (1 Pfd. Zoll-Gew.) Samen ächte Original-Saat kostet 1 Thlr. Unter 125 Gramm (¼ Pfd. Zoll-Gew.) wird nicht abgegeben.

### 3. (Champignon Yellow Globus).

### Schottischer Riesen-Turnips-Runkel-Rüben-Samen.

**Zum ersten Male in den Handel gebracht.**

Diese Rüben sind von constanter schöner Form, frei von Nebenwurzel, werden im tiefgeackerten Boden 9—11 Kilogramm (18—22 Pfd. Zoll-Gew.) schwer. Da der Samen doppelt gereinigt ist, so beträgt die Aussaat pro 2500 Ord.-Meter (1 Morgen alt. Maaß) nur 1½ Kilogramm (3 Pfd. Zoll-Gew.) ½ Kilogramm (1 Pfd. Zoll-Gew. kostet 15 Sgr.

Kulturanweisung füge jedem Auftrag bei. Es offerirt diese Samen:

**Ernst Lange, Alt-Schöneberg b. Berlin.**

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher per Postvorschuß entnommen.

---



## 10. Breitestraße 10, Stettin.

## Nähmaschinen-Fabrik

von **Bernh. Stoewer.**

Beste Nähmaschinen für Familien wie fur Handwerker zu **ermäßigten Preisen.** Mehrjährige schriftl. Garantie. Unterricht gratis.

## 10. Breitestraße 10.

---

**Feigen-Kaffee,** welcher in keiner feinen Küche in Oesterreich fehlt, besitzt die guten Eigenschaften, durch dessen Zuthat den Wohlgeschmack auch des besten Kaffees zu erhöhen, als auch bei Genuss von starkem Kaffee die schädlichen Folgen, wie Blutwallungen zu heben.
Prima Qualität à Ko. 17 Sgr. (Wiederverkäufern Engrospreise) versendet die **Feigen-Kaffee-Fabrik** von **A. Gonschior** in Breslau.

---

Fast alle

## Krankheiten

entstehen in Folge **mangelhaften Stoffwechsels** und **träger Verdauung. J. H. Redeke's Gesundheits-Speise-Gewürz** befördert nach **amtlich-wissenschaftlichem Gutachten** auf diätischem Wege den richtigen Stoffwechsel und beseitigt **schnell** und **zuverlässig Hämorrhoidal-Leiden, Verdauungs-** und **Magenbeschwerden, Congestionen, Kopfweh, Hypochondrie, Schwindel, Drüsen, Scropheln, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht, Augenentzündung, Epilepsie** 2c.
Der Gebrauch ist sehr einfach, man nimmt während der Mahlzeit eine kleine Messerspitze voll.
Preis pro Schachtel 18 Sgr.
General-Depot bei Herrn **C. A. Schneider** in Stettin.
**Niederlagen bei den Herren A. Heisemann in Stralsund, E. Neidel in Anklam, Fr. Hinpeter in Demmin.**

---

## Kein unerwünschter Kindersegen

von **Dr. Wilde.**
Berlin, im Verlage des Verfassers.
Versiegelt zu beziehen gegen Postnachnahme von 1 Thlr. 10 Sgr. durch H. Hoffschneide in Hamburg, A B C-Strasse 28.

---

## Cundurango-Rinde

aus Ecuador, heilt mit fast wunderbaren Erfolge, Krebs, innern und äußern, Tuberculosis (Schwinas), syphilitische und scrophulöse Geschwüre, Nuralgie und Rheumatismus, alle Blutkrankheiten. Seit der erst vor wenigen Monaten erfolgten Entdeckung hat nie ein Mittel so ungeheures Aufsehen in der ganzen gebildeten Welt für und wider erregt, als dieses. Mittheilung darüber sende unentgeldlich und franko, gegen Einlage von Freimarken.
**R. Süss,** Berlin,
Gesundbrunnen,
General-Depot der echten Cundurango-Rinde.

---

## Fischer-Netze

hält in allen Nummern ein bedeutendes Lager, und empfiehlt zu billigsten Preisen
Danzig. **Eugen v. Knobelsdorff.**

---

**K. k. Hofzahnarzt Dr. J. G. Popp's**

## Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasur der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

**K. k. Hof-Zahnarzt Dr. J. G. Popp's**

## Anatherin-Mundwasser!

das sicherste Mittel zur Gesunderhaltung der Zähne und des Zahnfleisches, sowie zur Heilung von Mund- u. Zahnkrankheiten, empfehlen bestens die Depots in
Stettin bei **A. Kube,** Kohlmarkt 3.
Stralsund bei **W. van der Heyden,**
Stargard bei **G. Weber.**

---

## Krankenhaus für Syphilitische und Hautkranke.

Berlin, Halle'sche Straße Nr. 11.

Die Gründung eines größeren Krankenhauses für Syphilitische und Hautkranke war für Berlin ein lang gefühltes Bedürfniß. Demselben Rechnung getragen übergebe ich meine mit allem Comfort ausgestattete Anstalt dem Verkehr, und bitte Anmeldungen Behufs Aufnahme in dieselbe direkt an mich ergehen zu lassen.
**Consultation Praxis** und **Sprechstunden** täglich von 9—11 Uhr Vormittags,
**Polyklinik Mittwoch** und **Sonnabend** von 3—5 Uhr Nachmittags.
**Dr. Knorr,**
Berlin, Halle'sche Straße Nr. 11

---

## Oekonomie- u. Magazin-Verwalterstellen

**werden fortwährend besorgt und vermittelt. Buchhalter, Reisende, Commis und Ladenmädchen aller Fächer placirt**
**Andreas Baoh in Cöln a. R.**

---

Eine **tüchtige Directrice** für ein Putzgeschäft findet bei **hohem Salair** dauernde Beschäftigung u. Aufnahme in der Familie. Adressen i. d. Exped. d. Bl.

---

## 50 tüchtige Schlosser u. Schmiede

finden dauernde Beschäftigung bei gutem Accordlohn in der
**Maschinen- und Waggonfabrik**
von **C. Kesseler & Sohn**
in Greifswald.
Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt.

---

1 tüchtiger Uhrmachergehülfe findet dauernde Beschäftigung bei **E. Busch,** Uhrmacher, Bärwalde i. Pomm.

---

**Eisenbahn-**

## Abfahrts- und Ankunftszeiten in Stettin.

**Abgang nach:**

| Strecke | Zug | Zeit | |
|---|---|---|---|
| Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg: | Persz. | 6 U. 8 M. | Morg. |
| Berlin | do. | 6 " 30 " | " |
| Pasewalk, Strasburg, Hamburg | do. | 6 " 15 " | " |
| Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau | do. | 9 " 57 " | Vorm. |
| Pasew., Prenzl., Wolgast, Stralf. | do. | 10 " 40 " | " |
| Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg | Kourierz. | 11 " 26 " | " |
| Berlin und Wriezen: | Personenz. | 11 " 50 " | " |
| Berlin | Schnellzug | 3 " 38 " | Nchm. |
| Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl. | Persz. | 3 " 45 " | " |
| Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg | do. | 5 " — " | " |
| Berlin und Wriezen | do. | 5 " 32 " | " |
| Stargard, Kreuz, Breslau | do. | 8 " 5 " | Abd. |
| Pasew., Wolgast, Stral., Prenzlau | gemischter Zug | 7 " 45 " | " |
| Stargard | Personenzug | 10 " 33 " | " |

**Ankunft von:**

| Strecke | Zug | Zeit | |
|---|---|---|---|
| Stargard | Personenzug | 6 U. — M. | Morg. |
| Breslau, Kreuz, Stargard | Persz. | 8 " 32 " | " |
| Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau | Persz. | 9 " 35 " | Vorm. |
| Berlin | do. | 9 " 46 " | " |
| Berlin | Kourierzug | 11 " 15 " | " |
| Stolp, Kolberg, Stargard | Persz. | 11 " 25 " | " |
| Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk | gemischter Zug | 12 " 50 " | Mitt. |
| Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard | Schnellz. | 3 " 28 " | Nachm. |
| Stralsund, Wolgast, Pasewalk | Persz. | 4 " 25 " | " |
| Berlin, Wriezen | do. | 4 " 35 " | " |
| Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard | do. | 5 " 12 " | " |
| Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk | Persz. | 10 " 15 " | Abd. |
| Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard | Persz. | 10 " 18 " | " |
| Berlin, Wriezen | do. | 10 " 28 " | " |